

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 3

Artikel: Ratschlag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Joggeli träumt vom Wintersport



Der Seniorchef feiert silberne Hochzeit. Bankett unter Einfluß der Mitarbeiter. Sein Teilhaber bringt ihm als Geschenk eine goldene Uhr, sein Proturist bringt ihm eine goldene Busennadel, die Delegation der Angestellten erscheint mit einem kostbaren Goldfisch-Arrangement. Aber auch Emanuel Seligsohn, sein erster Reisender, möchte nicht zurückbleiben, auch er kommt zum Bankett und bringt mit sich — seinen Freund Goldberg.

Ratschlag

Ob jung, ob ein behäb'ger Alter,
Ob im Bureau, ob am Schalter,
Ob ein Mensch du, nur ein kalter,
Ob ein Rufer, ein verhallter,
Ob ein Brummer oder Falter,
Ob du betest deinen Pfalter.
Ob du Winger oder Saltner.
Ob du Rentner, ein bestallter,
Ob du schöpfest mit dem Walter,
Ob du Commis, ein bezahlter,
Ob du reicher Gutsverwalter,
Ob ein schlichter Pferdehalter,
diesen Ratschlag wahrlich b'halt' er
— Abonnier den — Nebelspalter.

Es ging aufs Fridolinsfest hin, wo die Buben Holz sammeln für's Fridolinsfeuer. Da kam unser Ruedi nach Hause und rief uns begeistert zu: „Mir händ schu viel Bündeli binäand, nu nuch e i s, dä hämmer 41.“

*

Hansli fragte seine Kindergärtnerin, ob sie auch einen Mann habe. „Nein“, gab die Lehrerin zur Antwort. „Aber mini Mammä het einä“, prahlte Hansli.

Bahnhof-Buffer

Inhaber: S. Scheidegger-Hauser

Erstklassig in
Küche und Keller

BERN

Kleine Säli
Sitzungszimmer

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.



made in Switzerland.

Ein paar Männer kommen durch einen Wald und sehen einen Mann an einem Baum hängen. Der zappelt mit den Füßen. Die Männer rennen hin, um den Unglücklichen zu retten. Aber alles war umsonst — sie konnten ihn nicht abhängen — es war nämlich ein Unabhängiger.

*

Eine Freundin fragt die andere: „Was hast du denn gegen deinen Verlobten, daß du ihn nicht heiraten willst?“

„Ach, er schnarcht mir nachts zu sehr“, sagt die andere.

Erfrischungsraum
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836
Thee / Chocolate

Zürcher Trölerlied

Wir sind die rechten Tröler,
Wir trölen für die Stadt;
Wir trölen unermüdlich
Und werden's niemals satt.

Wir trölen dort am Tische,
Der grün bezogen ist,
Vertrölen Steuergelder,
Verzetteln sie wie Mist.

Wir sind geschickte Tröler,
Wir trölen virtuos,
Wir trölen wegen Blödsinn,
Das haben wir ja los.

Wir trölen von Berufe,
Wir trölen zum Profit —
Das Trölen bringt uns Arbeit
Und auch viel Geld damit.

Changli Meier

Aus der Meldung eines Bahnwärters:
„Bei Kilometerstein 321 ist eine Telegrafenstange vor Faulheit umgefallen.“

*

In der Eisenbahn. Kondukteur (auf einem größeren Bahnhofe zu einem Reisenden): „Was wollen Sie hier in der zweiten Klasse, Sie haben doch eine Fahrkarte dritter Klasse.“

Passagier: „Ach, ich geh gleich wieder, mein Freund will mir hier eine Aufnahme von mir machen.“

*

Ein Schnellzug muß anhalten, weil von einer Viehherde ein Ochse aufs Gleis abgeirrt war und sich lange nicht bequeme, die Bahn frei zu geben. Der betreffende Bahnvorstand, zur Verantwortung gezogen, berichtet: „Ich sah die Herde nicht, aber als ich auf das Geleise trat, stand ein Ochse darauf.“